

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ September 2012 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

Wir nähern uns den jüdischen Herbstfeiertagen, die in der Bibel beschrieben sind, eine ganz wichtige geistliche und messianische Bedeutung haben und von Juden als wichtigste Feiertage überhaupt betrachtet werden. Wie es bei Juden üblich ist, wollen wir Ihnen „ein glückliches Jahr“ wünschen. Wir hoffen, dass alle Ihre Sünden in Jeschua (Jesus) vergeben sind, was die Tür für Gottes direkte Fürsorge öffnet. Obwohl wir keine Möglichkeit haben, in unserem kurzen Rundbrief die Feste ausführlich zu beschreiben, wollen wir Ihnen trotzdem eine kurze Tabelle auf Seite 2 anbieten, die Ihnen einen Überblick geben kann. Für weitere Fragen so wie für die

entsprechende Präsentation und Vorträge stehen unsere Mitarbeiter und messianischen Leiter zur Verfügung.

Heutzutage diskutiert man in Deutschland intensiv über die Beschneidung. Die Debatte betrifft auch die messianischen Juden, weil der Begriff „Jude“ fest mit dem Begriff „Beschneidung“ verbunden ist. Wenn ich aber die Reaktionen von Christen höre und lese, merke ich oft, wie wenig manche von ihnen über die Thematik wissen. An dieser Stelle will ich einige kurze Informationen geben, die wie eine kompakte Einführung dienen können.

In 1.Mose 17 sehen wir, dass die Beschneidung als ewiges Gebot gegeben ist. Sie sollte als sichtbares Zeichen für das Einhalten des Bundes mit Gott dienen (1.Mose 17:9-13). Die Eltern wurden verpflichtet, ihren 8 Tage alten Sohn unbedingt zu beschneiden (1.Mose 17:12-13; 3.Mose 12:3), damit er nicht vom Volk getrennt wird, in das er geboren wurde (1.Mose 17:14). Der Bund ist „ewig“ so auch das Zeichen (1.Mose 17:7, 9, 13). Der Bund gilt Abraham und seinen Nachkommen nach dem Fleisch, so soll auch das Bundeszeichen am Fleisch sichtbar sein (1.Mose 17:13). Die Beschneidung hat nichts mit der Religion sondern mit der Volks- und Bundeszugehörigkeit zu tun.

Man kann unendlich über die damalige Bedeutung der Beschneidung diskutieren, und es gibt unzählige jüdische und christliche Erklärungen dazu. Eines steht aber fest, dass nämlich überall in der Bibel, im Alten Testament sowie im Neuen Testament, die Beschneidung von jüdischen Jungen selbstverständlich ist. Es war so stark im menschlichen Bewusstsein verwurzelt, dass das Wort „beschnitten“ oft als Synonym für das Wort „Jude“ benutzt wurde.

Im Neuen Testament sehen wir, dass Jeschua als Kind nach 8 Tagen seines Lebens beschnitten wurde (Lk 2:21). Die Apostel wurden beschnitten und konnten es sogar als Zeugnis nutzen (z.B. Phil 3:5). Obwohl Paulus sich gegen die Beschneidung von nicht-jüdischen erwachsenen Männern aussprach (z.B. Gal 2:3; 5:2-3), was deren volles Konvertieren zum Judentum bedeutet hätte, hat er nie die Beschneidung von jüdischen Jungen in Frage gestellt (z.B. Apg 21:21-26).

Die wichtigste Beschneidung in der Bibel ist aber die „Beschneidung des Herzens“. Sie wird von Gott selbst durch Buße und Umkehr zu Ihm vollzogen und zeigt sich, indem man Gott von ganzem Herzen liebt und Seine Gebote erfüllt (z.B. 3.Mose 26:40-41; 5.Mose 10:12-16; 30:6). Gerade diese Beschneidung ist für Juden und alle Menschen notwendig, um Gottes Gnade und Sein Reich zu erleben (z.B. Jer 4:4; 9:24-25; Röm 2:25-29). Dafür ist Jeschua gestorben und auferstanden. Deswegen, obwohl die Beschneidung des Fleisches für Juden weiter von existenzieller Bedeutung ist, kümmert uns in Beit Sar Shalom in erster Linie die Beschneidung des Herzens. Unsere Predigt konzentriert sich nicht auf die Beschneidung des Fleisches sondern auf die Gnade in Jeschua und die Umkehr zu Gott, die das Leben der Menschen für immer ändern.

Mit herzlichem Schalom aus Berlin

Wladimir Pikman

Leiter von Beit Sar Shalom



BEIT SAR SHALOM
EVANGELIUMSDIENST E.V.

Informations- und Gebetsbrief
September 2012 Berlin

OR JESCHUA

אור ישוע

LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

Schalom, liebe Freunde!

Wir nähern uns den jüdischen Herbstfeiertagen, die in der Bibel beschrieben sind, eine ganz wichtige geistliche und messianische Bedeutung haben und von Juden als wichtigste Feiertage überhaupt betrachtet werden. Wie es bei Juden üblich ist, wollen wir Ihnen „ein glückliches Jahr“ wünschen. Wir hoffen, dass alle Ihre Sünden in Jeschua (Jesus) vergeben sind, was die Tür für Gottes direkte Fürsorge öffnet. Obwohl wir keine Möglichkeit haben, in unserem kurzen Rundbrief die Feste ausführlich zu beschreiben, wollen wir Ihnen trotzdem eine kurze Tabelle auf Seite 2 anbieten, die Ihnen einen Überblick geben kann. Für weitere Fragen so wie für die entsprechende Präsentation und Vorträge stehen unsere Mitarbeiter und messianischen Leiter zur Verfügung.

Heutzutage diskutiert man in Deutschland intensiv über die Beschneidung. Die Debatte betrifft auch die messianischen Juden, weil der Begriff „Jude“ fest mit dem Begriff „Beschneidung“ verbunden ist. Wenn ich aber die Reaktionen von Christen höre und lese, merke ich oft, wie wenig manche von ihnen über die Thematik wissen. An dieser Stelle will ich einige kurze Informationen geben, die wie eine kompakte Einführung dienen können.

In 1.Mose 17 sehen wir, dass die Beschneidung als ewiges Gebot gegeben ist. Sie sollte als sichtbares Zeichen für das Einhalten des Bundes mit Gott dienen (1.Mose 17:9-13). Die Eltern wurden verpflichtet, ihren 8 Tage alten Sohn unbedingt zu beschneiden (1.Mose 17:12-13; 3.Mose 12:3), damit er nicht vom Volk getrennt wird, in das er geboren wurde (1.Mose 17:14). Der Bund ist „ewig“ so auch das Zeichen (1.Mose 17:7, 9, 13). Der Bund gilt Abraham und seinen Nachkommen nach dem Fleisch, so soll auch das Bundeszeichen am Fleisch sichtbar sein (1.Mose 17:13). Die Beschneidung hat nichts mit der Religion sondern mit der Volks- und Bundeszugehörigkeit zu tun.

Man kann unendlich über die damalige Bedeutung der Beschneidung diskutieren, und es gibt unzählige jüdische und christliche Erklärungen dazu. Eines steht aber fest, dass nämlich überall in der Bibel, im Alten Testament sowie im Neuen Testament, die Beschneidung von jüdischen Jungen selbstverständlich ist. Es war so stark im menschlichen Bewusstsein verwurzelt, dass das Wort „beschnitten“ oft als Synonym für das Wort „Jude“ benutzt wurde.

Im Neuen Testament sehen wir, dass Jeschua als Kind nach 8 Tagen seines Lebens beschnitten wurde (Lk 2:21). Die Apostel wurden beschnitten und konnten es sogar als Zeugnis nutzen (z.B. Phil 3:5). Obwohl Paulus sich gegen die Beschneidung von nicht-jüdischen erwachsenen Männern aussprach (z.B. Gal 2:3; 5:2-3), was deren volles Konvertieren zum Judentum bedeutet hätte, hat er nie die Beschneidung von jüdischen Jungen in Frage gestellt (z.B. Apg 21:21-26).

Die wichtigste Beschneidung in der Bibel ist aber die „Beschneidung des Herzens“. Sie wird von Gott selbst durch Buße und Umkehr zu Ihm vollzogen und zeigt sich, indem man Gott von ganzem Herzen liebt und Seine Gebote erfüllt (z.B. 3.Mose 26:40-41; 5.Mose 10:12-16; 30:6). Gerade diese Beschneidung ist für Juden und alle Menschen notwendig, um Gottes Gnade und Sein Reich zu erleben (z.B. Jer 4:4; 9:24-25; Röm 2:25-29). Dafür ist Jeschua gestorben und auferstanden. Deswegen, obwohl die Beschneidung des Fleisches für Juden weiter von existenzieller Bedeutung ist, kümmert uns in Beit Sar Shalom in erster Linie die Beschneidung des Herzens. Unsere Predigt konzentriert sich nicht auf die Beschneidung des Fleisches sondern auf die Gnade in Jeschua und die Umkehr zu Gott, die das Leben der Menschen für immer ändern.



Mit herzlichem Schalom aus Berlin

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom



BEIT SAR SHALOM
EVANGELIUMSDIENST E.V.

אור ישועה OR JESCHUA

Licht durch Jesus-das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ September 2012 ☆ Berlin ☆



Schalom, liebe Freunde!

Wir nähern uns den jüdischen Herbstfeiertagen, die in der Bibel beschrieben sind, eine ganz wichtige geistliche und messianische Bedeutung haben und von Juden als wichtigste Feiertage überhaupt betrachtet werden. Wie es bei Juden üblich ist, wollen wir Ihnen „ein glückliches Jahr“ wünschen. Wir hoffen, dass alle Ihre Sünden in Jeschua (Jesus) vergeben sind, was die Tür für Gottes direkte Fürsorge öffnet. Obwohl wir keine Möglichkeit haben, in unserem kurzen Rundbrief die Feste ausführlich zu beschreiben, wollen wir Ihnen trotzdem eine kurze Tabelle auf Seite 2 anbieten, die Ihnen einen Überblick geben kann. Für weitere Fragen so wie für die

entsprechende Präsentation und Vorträge stehen unsere Mitarbeiter und messianischen Leiter zur Verfügung.

Heutzutage diskutiert man in Deutschland intensiv über die Beschneidung. Die Debatte betrifft auch die messianischen Juden, weil der Begriff „Jude“ fest mit dem Begriff „Beschneidung“ verbunden ist. Wenn ich aber die Reaktionen von Christen höre und lese, merke ich oft, wie wenig manche von ihnen über die Thematik wissen. An dieser Stelle will ich einige kurze Informationen geben, die wie eine kompakte Einführung dienen können.

In 1.Mose 17 sehen wir, dass die Beschneidung als ewiges Gebot gegeben ist. Sie sollte als sichtbares Zeichen für das Einhalten des Bundes mit Gott dienen (1.Mose 17:9-13). Die Eltern wurden verpflichtet, ihren 8 Tage alten Sohn unbedingt zu beschneiden (1.Mose 17:12-13; 3.Mose 12:3), damit er nicht vom Volk getrennt wird, in das er geboren wurde (1.Mose 17:14). Der Bund ist „ewig“ so auch das Zeichen (1.Mose 17:7, 9, 13). Der Bund gilt Abraham und seinen Nachkommen nach dem Fleisch, so soll auch das Bundeszeichen am Fleisch sichtbar sein (1.Mose 17:13). Die Beschneidung hat nichts mit der Religion sondern mit der Volks- und Bundeszugehörigkeit zu tun.

Man kann unendlich über die damalige Bedeutung der Beschneidung diskutieren, und es gibt unzählige jüdische und christliche Erklärungen dazu. Eines steht aber fest, dass nämlich überall in der Bibel, im Alten Testament sowie im Neuen Testament, die Beschneidung von jüdischen Jungen selbstverständlich ist. Es war so stark im menschlichen Bewusstsein verwurzelt, dass das Wort „beschnitten“ oft als Synonym für das Wort „Jude“ benutzt wurde.

Im Neuen Testament sehen wir, dass Jeschua als Kind nach 8 Tagen seines Lebens beschnitten wurde (Lk 2:21). Die Apostel wurden beschnitten und konnten es sogar als Zeugnis nutzen (z.B. Phil 3:5). Obwohl Paulus sich gegen die Beschneidung von nicht-jüdischen erwachsenen Männern aussprach (z.B. Gal 2:3; 5:2-3), was deren volles Konvertieren zum Judentum bedeutet hätte, hat er nie die Beschneidung von jüdischen Jungen in Frage gestellt (z.B. Apg 21:21-26).

Die wichtigste Beschneidung in der Bibel ist aber die „Beschneidung des Herzens“. Sie wird von Gott selbst durch Buße und Umkehr zu Ihm vollzogen und zeigt sich, indem man Gott von ganzem Herzen liebt und Seine Gebote erfüllt (z.B. 3.Mose 26:40-41; 5.Mose 10:12-16; 30:6). Gerade diese Beschneidung ist für Juden und alle Menschen notwendig, um Gottes Gnade und Sein Reich zu erleben (z.B. Jer 4:4; 9:24-25; Röm 2:25-29). Dafür ist Jeschua gestorben und auferstanden. Deswegen, obwohl die Beschneidung des Fleisches für Juden weiter von existenzieller Bedeutung ist, kümmert uns in Beit Sar Shalom in erster Linie die Beschneidung des Herzens. Unsere Predigt konzentriert sich nicht auf die Beschneidung des Fleisches sondern auf die Gnade in Jeschua und die Umkehr zu Gott, die das Leben der Menschen für immer ändern.

Mit herzlichem Schalom aus Berlin

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom



Schalom, liebe Freunde!

Wir nähern uns den jüdischen Herbstfeiertagen, die in der Bibel beschrieben sind, eine ganz wichtige geistliche und messianische Bedeutung haben und von Juden als wichtigste Feiertage überhaupt betrachtet werden. Wie es bei Juden üblich ist, wollen wir Ihnen „ein glückliches Jahr“ wünschen. Wir hoffen, dass alle Ihre Sünden in Jeschua (Jesus) vergeben sind, was die Tür für Gottes direkte Fürsorge öffnet. Obwohl wir keine Möglichkeit haben, in unserem kurzen Rundbrief die Feste ausführlich zu beschreiben, wollen wir Ihnen trotzdem eine kurze Tabelle auf Seite 2 anbieten, die Ihnen einen Überblick geben kann. Für weitere Fragen so wie für die

entsprechende Präsentation und Vorträge stehen unsere Mitarbeiter und messianischen Leiter zur Verfügung.

Heutzutage diskutiert man in Deutschland intensiv über die Beschneidung. Die Debatte betrifft auch die messianischen Juden, weil der Begriff „Jude“ fest mit dem Begriff „Beschneidung“ verbunden ist. Wenn ich aber die Reaktionen von Christen höre und lese, merke ich oft, wie wenig manche von ihnen über die Thematik wissen. An dieser Stelle will ich einige kurze Informationen geben, die wie eine kompakte Einführung dienen können.

In 1.Mose 17 sehen wir, dass die Beschneidung als ewiges Gebot gegeben ist. Sie sollte als sichtbares Zeichen für das Einhalten des Bundes mit Gott dienen (1.Mose 17:9-13). Die Eltern wurden verpflichtet, ihren 8 Tage alten Sohn unbedingt zu beschneiden (1.Mose 17:12-13; 3.Mose 12:3), damit er nicht vom Volk getrennt wird, in das er geboren wurde (1.Mose 17:14). Der Bund ist „ewig“ so auch das Zeichen (1.Mose 17:7, 9, 13). Der Bund gilt Abraham und seinen Nachkommen nach dem Fleisch, so soll auch das Bundeszeichen am Fleisch sichtbar sein (1.Mose 17:13). Die Beschneidung hat nichts mit der Religion sondern mit der Volks- und Bundeszugehörigkeit zu tun.

Man kann unendlich über die damalige Bedeutung der Beschneidung diskutieren, und es gibt unzählige jüdische und christliche Erklärungen dazu. Eines steht aber fest, dass nämlich überall in der Bibel, im Alten Testament sowie im Neuen Testament, die Beschneidung von jüdischen Jungen selbstverständlich ist. Es war so stark im menschlichen Bewusstsein verwurzelt, dass das Wort „beschnitten“ oft als Synonym für das Wort „Jude“ benutzt wurde.

Im Neuen Testament sehen wir, dass Jeschua als Kind nach 8 Tagen seines Lebens beschnitten wurde (Lk 2:21). Die Apostel wurden beschnitten und konnten es sogar als Zeugnis nutzen (z.B. Phil 3:5). Obwohl Paulus sich gegen die Beschneidung von nicht-jüdischen erwachsenen Männern aussprach (z.B. Gal 2:3; 5:2-3), was deren volles Konvertieren zum Judentum bedeutet hätte, hat er nie die Beschneidung von jüdischen Jungen in Frage gestellt (z.B. Apg 21:21-26).

Die wichtigste Beschneidung in der Bibel ist aber die „Beschneidung des Herzens“. Sie wird von Gott selbst durch Buße und Umkehr zu Ihm vollzogen und zeigt sich, indem man Gott von ganzem Herzen liebt und Seine Gebote erfüllt (z.B. 3.Mose 26:40-41; 5.Mose 10:12-16; 30:6). Gerade diese Beschneidung ist für Juden und alle Menschen notwendig, um Gottes Gnade und Sein Reich zu erleben (z.B. Jer 4:4; 9:24-25; Röm 2:25-29). Dafür ist Jeschua gestorben und auferstanden. Deswegen, obwohl die Beschneidung des Fleisches für Juden weiter von existenzieller Bedeutung ist, kümmert uns in Beit Sar Shalom in erster Linie die Beschneidung des Herzens. Unsere Predigt konzentriert sich nicht auf die Beschneidung des Fleisches sondern auf die Gnade in Jeschua und die Umkehr zu Gott, die das Leben der Menschen für immer ändern.

Mit herzlichem Schalom aus Berlin

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom


 Informations- und Gebetsrief September 2012 Berlin
אור ישוע
LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!
OR JESCHUA

Schalom, liebe Freunde!

Wir nähern uns den jüdischen Herbstfeiertagen, die in der Bibel beschrieben sind, eine ganz wichtige geistliche und messianische Bedeutung haben und von Juden als wichtigste Feiertage überhaupt betrachtet werden. Wie es bei Juden üblich ist, wollen wir Ihnen „ein glückliches Jahr“ wünschen. Wir hoffen, dass alle Ihre Sünden in Jeschua (Jesus) vergeben sind, was die Tür für Gottes direkte Fürsorge öffnet. Obwohl wir keine Möglichkeit haben, in unserem kurzen Rundbrief die Feste ausführlich zu beschreiben, wollen wir Ihnen trotzdem eine kurze Tabelle auf Seite 2 anbieten, die Ihnen einen Überblick geben kann. Für weitere Fragen so wie für die entsprechende Präsentation und Vorträge stehen unsere Mitarbeiter und messianischen Leiter zur Verfügung.

Heutzutage diskutiert man in Deutschland intensiv über die Beschneidung. Die Debatte betrifft auch die messianischen Juden, weil der Begriff „Jude“ fest mit dem Begriff „Beschneidung“ verbunden ist. Wenn ich aber die Reaktionen von Christen höre und lese, merke ich oft, wie wenig manche von ihnen über die Thematik wissen. An dieser Stelle will ich einige kurze Informationen geben, die wie eine kompakte Einführung dienen können.

In 1.Mose 17 sehen wir, dass die Beschneidung als ewiges Gebot gegeben ist. Sie sollte als sichtbares Zeichen für das Einhalten des Bundes mit Gott dienen (1.Mose 17:9-13). Die Eltern wurden verpflichtet, ihren 8 Tage alten Sohn unbedingt zu beschneiden (1.Mose 17:12-13; 3.Mose 12:3), damit er nicht vom Volk getrennt wird, in das er geboren wurde (1.Mose 17:14). Der Bund ist „ewig“ so auch das Zeichen (1.Mose 17:7, 9, 13). Der Bund gilt Abraham und seinen Nachkommen nach dem Fleisch, so soll auch das Bundeszeichen am Fleisch sichtbar sein (1.Mose 17:13). Die Beschneidung hat nichts mit der Religion sondern mit der Volks- und Bundeszugehörigkeit zu tun.

Man kann unendlich über die damalige Bedeutung der Beschneidung diskutieren, und es gibt unzählige jüdische und christliche Erklärungen dazu. Eines steht aber fest, dass nämlich überall in der Bibel, im Alten Testament sowie im Neuen Testament, die Beschneidung von jüdischen Jungen selbstverständlich ist. Es war so stark im menschlichen Bewusstsein verwurzelt, dass das Wort „beschnitten“ oft als Synonym für das Wort „Jude“ benutzt wurde.

Im Neuen Testament sehen wir, dass Jeschua als Kind nach 8 Tagen seines Lebens beschnitten wurde (Lk 2:21). Die Apostel wurden beschnitten und konnten es sogar als Zeug-

nis nutzen (z.B. Phil 3:5). Obwohl Paulus sich gegen die Beschneidung von nicht-jüdischen erwachsenen Männern aussprach (z.B. Gal 2:3; 5:2-3), was deren volles Konvertieren zum Judentum bedeutet hätte, hat er nie die Beschneidung von jüdischen Jungen in Frage gestellt (z.B. Apg 21:21-26).

Die wichtigste Beschneidung in der Bibel ist aber die „Beschneidung des Herzens“. Sie wird von Gott selbst durch Buße und Umkehr zu Ihm vollzogen und zeigt sich, indem man Gott von ganzem Herzen liebt und Seine Gebote erfüllt (z.B. 3.Mose 26:40-41; 5.Mose 10:12-16; 30:6). Gerade diese Beschneidung ist für Juden und alle Menschen notwendig, um Gottes Gnade und Sein Reich zu erleben (z.B. Jer 4:4; 9:24-25; Röm 2:25-29). Dafür ist Jeschua gestorben und auferstanden. Deswegen, obwohl die Beschneidung des Fleisches für Juden weiter von existenzieller Bedeutung ist, kümmert uns in Beit Sar Shalom in erster Linie die Beschneidung des Herzens. Unsere Predigt konzentriert sich nicht auf die Beschneidung des Fleisches sondern auf die Gnade in Jeschua und die Umkehr zu Gott, die das Leben der Menschen für immer ändern.



Mit herzlichem Schalom aus Berlin

Wladimir Pikman

Leiter von Beit Sar Shalom

Gottes Feiertage

	Rosch HaSchana (Fest des Hörnerschalls)	Jom Kippur (Der Versöhnungstag)	Sukkot (Fest der Laubhütten, Fest des Einbringens der Ernte, Zeit unserer Freude)
Datum:	17. September 2012	26. September 2012	1.-8. Oktober 2012
Jüdische Bräuche:	<p>Blasen des Schofar (Widder-Horn)</p> <p>Traditioneller Gruß ist: L'schana towah tikatewu (Möget ihr für ein gutes Jahr [ins Buch des Lebens] eingeschrieben werden)!</p> <p>Ein besonderes Festessen mit einema Challah (Schabbat-He-fezopf), gebacken in Form einer Krone, um des Herrn Königsherrschaft zu betonen.</p> <p>Das Essen von Äpfeln mit Honig, um die Hoffnung auf ein „süßes“ kommendes Jahr zu symbolisieren.</p> <p>Die „Taschlich“-Zeremonie --- das Werfen von Brotkrümeln in fließendes Wasser, um das „Wegwerfen“ von Sünde zu symbolisieren. (Micha 7,19).</p> <p>Ein besonderer Synagogen-Gottesdienst, der die Notwendigkeit der Reue und der Vergebung, die Souveränität Gottes und Seine Bundes-Verheißungen für Israel hervorhebt.</p>	<p>Fasten (Verzicht auf Speise und Wasser)</p> <p>Es wird keine Arbeit verrichtet.</p> <p>Ein ernster Tag der Selbstprüfung und Demut, wobei Reue, Gebet und Werke der Barmherzigkeit betont werden</p> <p>Kapparot --- ein heute selten gesehenes Ritual der Opferung eines Huhnes in Erinnerung des Opfers des Hohepriesters, welches nicht mehr dargebracht werden kann wegen der Zerstörung des Tempels</p> <p>Man kleidet sich in weiße Kleider, um Demut zu symbolisieren und Vertrauen in Gottes Kraft, Sünden zu vergeben.</p> <p>Ausgedehnte Synagogen-Gottesdienste, die ausführlich Gottes Heiligkeit und unser Versagen von Seinem Standpunkt aus behandeln</p>	<p>Familien halten sich in Laubhütten auf - behelfsmäßig erstellte Hütten aus Zweigen und Blättern -, um uns an Gottes Schutz während der Wanderung in der Wüste nach dem Auszug aus Ägypten zu erinnern.</p> <p>Arba'at HaMinim (Die 4 Arten): Etrog (eine in Israel beheimatete Zitrusfrucht), Lulaw (Palmenzweig), Hadas (Myrtenzweig) und Arawa (Weidenzweig) werden im Gottesdienst gebraucht und zum Segnen der Laubhütte. Mit der Zitrusfrucht in der linken Hand und den anderen gebündelt in der rechten Hand wird ein Segensspruch in der Sukka (Laubhütte) rezitiert, und der Strauß wird nach Osten, Süden, Westen, Norden zum Himmel und zur Erde geschwenkt als Symbol dafür, dass Gottes Gegenwart überall ist. Dieser Brauch geht zurück auf 3. Mose 23,40.</p> <p>Ushpisin (Aramäisch „Gäste“) werden eingeladen. Gastfreundschaft ist eine Sukkot-Tradition; man besucht einander in der Sukka und isst miteinander.</p>
TaNACH:	3. Mose 23,23-25; 4. Mose 29,1-6	3. Mose 16,23.26-32; 4. Mose 29,7-11	3. Mose 23,33-36; 39-43; 4. Mose 29,12-34; 5. Mose 16,13-15; Esra 3,1-4; Nehemia 8,14-15
Neuen Testament:	Wird nicht explizit erwähnt --- allerdings kann man den Zusammenhang zwischen dem Klang des Schofar und Gottes mächtigem Werk des Gerichtes und der Wiederherstellung vorfinden in Matthäus 24,29-31; 1. Thessalonicher 4,16-17 und in Offenbarung 11,15-18.	Hebräerbrief 9,7; 10,1-3.19-22	Die Ereignisse in Johannes Kapitel 7 und 8 geschahen vor und während des Laubhüttenfestes.
Messianische Bedeutung:	Jeschua (Jesus) verkörpert unsere Hoffnung auf Vergebung und Gottes Treue zu uns jetzt und in der Zukunft. ER ist der König, durch welchen die Autorität des Vaters gegeben ist und ausgeübt wird (Matthäus 11,27; Johannes 16,14).	Jeschua (Jesus) ist unser Hohepriester. ER ist derjenige, durch den unsere Erlösung erkaufte wurde durch das Vergießen Seines Blutes als Sühneopfer (Römerbrief 3,24-26). Als Hohepriester ist Jesus nicht nur dazu qualifiziert, das unbefleckte Sühneopfer darzubringen, sondern ist selbst das perfekte Opfer der Versöhnung ein für alle Mal.	Die Betonung des Einbringens der Ernte an Sukkot ist ohne Zweifel gebunden an die Erfüllung der Verheißung des messianischen Königreiches (Sacharja 14,16-19). Darüber hinaus wird das Thema der schützenden Stiftshütte Gottes besonders deutlich ausgedrückt in Offenbarung 21,3: „... Siehe, die Hütte / das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen...“

Pressemitteilung:

Konferenz russisch-messianischer Leiter (Kiew, Ukraine) 1. September 2012

Vom 5. bis 11. September 2012 trafen sich mehr als einhundert Delegierte aus verschiedenen Ländern in einem christlichen Rüstzentrum in Irpen bei Kiew zur „Dritten Internationalen Russischsprachigen Messianisch-Jüdischen Leiterkonferenz“.

Die Delegierten waren russisch sprechende jüdische Leiter messianischer Gemeinden und Dienste, die die Früchte des über zwei Jahrzehnte langen Wirkens des Heiligen Geistes unter dem jüdischen Volk repräsentierten, sowohl aus Ländern der früheren UdSSR, aber auch Vertreter aus Israel, Deutschland, Australien und den Vereinigten Staaten. Die Gespräche konzentrierten sich auf die praktischen Bedürfnisse des Dienstes einer wachsenden Bewegung, die viele Tausende jüdischer Nachfolger Jesu, des Messias, repräsentiert.

Hintergrund

Seit dem Zerfall der früheren Sowjetunion 1991 sind viele Tausende russischer Juden in der ganzen Welt zum Glauben an Jesus, den Messias, gekommen. Viele sind ehemalige Atheisten, vom Kommunismus desillusioniert. Sie haben sich in den Ländern der ganzen Welt niedergelassen, wo sie unzählige messianische Gemeinden und bibelbasierende Hausgruppen in so verschiedenen Ländern wie Israel, den USA, Russland, der Ukraine, Kasachstan, Australien und Deutschland gegründet haben. In Israel machen russisch-jüdische Gläubige an Jesus den größten Teil evangelikaler Gläubiger aus. Das Wirken des Geistes Gottes unter russischen Juden war in den letzten Jahrzehnten eine der gewaltigsten Bewegungen in Bezug auf Evangelisation unter Juden seit dem ersten Jahrhundert.

Die Konferenz

Im September 2012 trafen sich die hauptverantwortlichen Leiter dieser Gemeinden und Dienste in einem christlichen Rüstzentrum bei Kiew zu ihrer dritten internationalen Konferenz, um über Gemeindegründung und -wachstum, Jüngerschaft, Anbetung, sowie über praktische Dienste wie z.B. Evangelisation unter Suchtkranken in russisch sprechenden Gemeinschaften der jeweiligen Länder zu diskutieren. Diese folgte auf die erste internationale Konferenz, die 2006 in Berlin stattfand und darin gipfelte, dass die Konferenzteilnehmer auf den Stufen des Reichstages hebräische Lieder sangen zur Verwunderung der Passanten, und auf die zweite Konferenz in Jerusalem 2009.

Das diesjährige Programm beinhaltete auch eine Fahrt der Delegierten nach Babij Jar, dem Ort des schlimmsten Massakers an Juden auf sowjetischem Gebiet während des Zweiten Weltkrieges, welches nur durch die Todeslager der Nazis in Bezug auf die Anzahl der getöteten Juden während des Holocaust in den Schatten gestellt wird. Babij Jar steht symbolisch für das Leiden russischer Juden und ist der Schlüssel der russisch-jüdischen Identität, die von den Delegierten angenommen wurde.

Zusammenfassung

Mitch Glaser, Präsident von Chosen People Ministries (USA), dem Hauptsponsor der Konferenz, stellte fest: „Ich glaube, dass die Zukunft der modernen russischsprachigen messianisch-jüdischen Bewegung strahlend hell ist. Es ist ein Vorrecht, ein Teil dieses großartigen Wirkens Gottes zu

sein“. Wladimir Pikman, Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst (Deutschland), einer der Initiatoren der Konferenz, sagte: „In den letzten zwanzig Jahren hat die moderne russische jüdisch-messianische Bewegung auf jüdische und christliche Gemeinschaften in vielen Ländern, Israel und Deutschland eingeschlossen, bedeutsame Auswirkungen gehabt. Wir glauben, dass dies erst der Anfang ist, während die Hauptaufgabe der russischen messianischen Juden in Gottes Plan und der Geschichte erst noch kommen wird. Wir hoffen, dass die Konferenz diesbezüglich ein Meilenstein sein wird.“

Weitere Einzelheiten

Die Konferenz wurde in russischer Sprache abgehalten. Verschiedene russisch sprechende Leiter von Gemeinden und Diensten aus der früheren Sowjetunion waren als Beobachter eingeladen, zur gegenseitigen Ermutigung und um Kontakte zwischen den russischen messianischen Leitern und anderen russischen evangelikalen Gläubigen in der Welt anzuregen.

www.beitsarshalom.org

DIENST IN DEUTSCHLAND

Etwa 20 jüdische Menschen kamen in einem Altersheim zu einem Treffen mit mir. Als ich mein Zeugnis gab, wie ich, ein Jude, Jeschua annahm, war das für viele ein Schock. Zwei von ihnen gingen sogar weg, aber die anderen blieben bei mir! Wir hatten eine wunderbare Zeit, und viele von ihnen waren offen für das Evangelium. Besonderen Dank an Gott für Nikolai aus Potsdam und Raisa aus Berlin, jüdische Menschen, die Jeschua als Messias angenommen haben.

Boris Goldin, Florida, USA

DEN MESSIAS ANERKANNT

In der Jugendgruppe, die ich leite, hatten wir ein wunderbares Erlebnis! Ein junger Mann, M., kam zu unserer Gemeinde auf Einladung seiner Freundin, die schon seit einiger Zeit zu uns kam doch sich noch nicht für den Herrn entschieden hat. Nach nur wenigen Wochen, nachdem ich unsere Jugend ermutigte, über ihre persönliche Beziehung zu Gott nachzudenken, ist M. im Zimmer zurückgeblieben und hat mir viele Fragen über Jeschua gestellt. Wir hatten ein sehr tiefes und langes Gespräch, an dessen Ende M. zum ersten Mal in seinem Leben betete und Jeschua als seinen jüdischen Messias anerkannte.

Igor Swiderski, Chikago, USA

FREUDE UND SEGEN

Wir haben eine ganze Reihe neuer Kontakte zu jüdischen Familien geknüpft, besonders beim Gartengrillfest bei uns zu Hause bei herrlich warmem Sommerwetter. Ein Höhepunkt für die Kinder war eine riesige Hüpfburg, die uns von der Volksbank kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Wir beten schon eine längere Zeit dafür, dass mehr jüdische Kinder kommen. Der Herr hat unsere Gebete erhört, es waren 11 jüdische Kinder auf dem Sommerfest. Insgesamt waren wir 98 Personen mit Kindern, wovon ca. die Hälfte jüdisch waren. Wir haben sehr viel gesungen, es gab kurze Zeugnisse über Jeschua und einige Gedichte.

Johannes Feimann, Osnabrück

DER VERSPROCHENE MESSIAS

Nachdem ich in einer Gemeinde unterrichtete, sind zwei Juden ganz entschieden nach vorne gegangen. Einer davon ist ein bekannter Wissenschaftler. Ich wartete betend, dass der Herr mir genug Weisheit geben möge, um auf seine schwierigen Gegenargumente antworten zu können. Nach meinem Aufruf kam er zu mir und sagte nur einen Satz: „Ich habe alles verstanden“. Die Frau, die hinterher lief, sagte weinend: „Endlich ist mir alles klar geworden!“. Es

ist solch eine Freude für mich, immer wieder neu die rettende Wirkung des Wortes Gottes zu sehen. Allein das gründliche Studium des Alten Testaments zeigt eindeutig, dass Jesus der versprochene Messias Israels ist!

Kirill Swiderski, Chikago, USA

DIENST IN SDEROT

Vor kurzem geriet diese Stadt wieder unter Raketenbeschuss. Vor einigen Tagen heulte die Sirene, die anzeigt, dass eine Rakete aus Gaza abgefeuert wurde, zwanzigmal in einer einzigen Nacht. Trotzdem helfen wir weiterhin 250 Familien von Holocaustüberlebenden und Bedürftigen. Ich besuche auch weiterhin Menschen in ihrem Zuhause, was mir die Gelegenheit gibt, persönliche Beziehungen aufzubauen und sogar mit ihnen zu beten.

Maxim Katz, Jerusalem

IM BIBELKREIS

Ein Bibelkreis, den es bereits viele Jahre gibt, wird von Frauen im Alter zwischen 50 und 88 Jahren besucht. Natürlich sprechen wir über Krankheiten und auch über traurige Fälle und beten füreinander. Aber die Frauen sind Gott alle so dankbar für ihr Leben, wenn sie sich im Gebet an ihn und an seinen Sohn Jeschua wenden!

Juri Genis, Berlin

EVANGELISTISCHE HOCHZEIT

Wir freuen uns besonders, wenn in unserer Gemeinde eine Hochzeit stattfindet, auch weil sie gute Evangelisationsgelegenheiten bietet. In den nächsten Monaten planen wir drei Hochzeiten. Dazu kommen viele ungläubige Menschen, von denen die meisten zum ersten Mal über Jeschua hören werden.

Dmitriy Siroj, Düsseldorf

JESUS IM KINDERGARTEN

Mein Dienst im Kindergarten geht beständig weiter. Jesus kann ich dort auf viele Art und Weise meine Liebe ausdrücken! Die Kinder brauchen Liebe, und Jesus wird vermittelt. Vor kurzem habe ich den „Jesus-Film für Kinder“ (von Campus für Christus) gezeigt und beobachtet, wie die Kinder darauf reagiert haben. Ein Junge fragte ganz aufgeregt: „Kommt da Jesus? Ist Jesus da auch zu sehen?“ – und in der Szene geht Jesus zu Johannes dem Täufer, um sich taufen zu lassen. Man sieht nur die Füße, erst dann das Gesicht des Schauspielers. Ein anderer Junge dreht sich zu mir um, schweigt und hat leuchtende Augen.

Tanja Burckhardt, München

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org
Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 625705101, BLZ 10010010, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman